

Revitalisierung der Städte

Autor(en): **Müller, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Kongressthema war eigentlich sehr theoretisch. Durch die sehr aktuelle und direkte Beziehung zu den Verhältnissen und Schwierigkeiten in Berlin entwickelte es sich jedoch zu einer äusserst praxisbezogenen Auseinandersetzung mit dem Was, Wie, Wann, Wieviel, Wo, Wer einer Stadterneuerung in technischer, finanzieller, sozialer und menschlicher Hinsicht.

Die Referate über ausgeführte und geplante Projekte in Holland, Frankreich, Deutschland, England, Australien, Jugoslawien, Ungarn, Amerika usw. vermittelten den Eindruck einer weltweiten Notwendigkeit, die Stadt in ihrer Anlage, Organisation und Zweckbestimmung zu erneuern, zu beleben, wiederzubeleben, eben zu revitalisieren. Die angeführten Beispiele blieben jedoch vielfach eher in einem philosophischen Bereich, da uns die direkte Beziehung fehlte. Demgegenüber stand die unmittelbare Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Problemen in Berlin: Wohnverhältnisse; Erneuerungsplanung; vorgenommene Ergänzungen und Anpassungen; vermutete oder erhoffte Möglichkeiten; Mitspracherecht der Bewohner; finanzieller Aufwand; tragbare Kostenstrukturen; Langzeitperspektiven.



«Wohnen an der Rauchstrasse in Berlin»,
Skizze von Robert Krier zur Internationalen Bauausstellung Berlin

Vor allem natürlich die Orientierung über die Verhältnisse in Kreuzberg brachte eine gegenständliche Konfrontation und auch Vergleichsmöglichkeiten mit ähnlichen Absichten in der

Schweiz. Die anschliessende Diskussion mit Delegierten aus andern Ländern und mit Vertretern der Stadtverwaltung aus Zürich führte zu verschiedenen Überlegungen. Jedenfalls stellt die Idee einer eigenständigen Lösung für eine Erneuerung und die Rücksichtnahme auf persönliche Umstände soziologischer oder finanzieller Art mindestens einen Anreiz zur Frage dar: Warum nicht so?

Auf alle Fälle scheint, obschon auch Vertreter des Deutschen Wohnungsverbandes gegenüber der Welle sogenannter sanfter Renovationen erhebliche Vorbehalte angebracht haben, diese grundsätzliche Frage, vor allem in Berlin, eine vorläufige Lösung gefunden zu haben. Dazu muss immerhin bemerkt werden, dass die im Sinne der heutigen Projektanten erneuerten Wohnquartiere in Berlin nicht den Standard unserer Renovationen annehmen. Ehrlicherweise ist aber auch auf die dortigen technischen, soziologischen, finanziellen und organisatorischen Widerstände für umfassende Programme hinzuweisen.

Alles in allem: Der IVWSR-Kongress in Berlin war ein sehr lehrreicher Kongress mit vielen Kontakten und interessanten Gesprächen. E. Müller

Auszeichnung behindertengerechter Bauten

Schlussveranstaltung am 28. März 1985
am Technikum Winterthur

Angesichts des grossen Erfolges der Aktion zur Auszeichnung behindertengerechter Bauten im Rahmen des UNO-Jahres der Behinderten erfolgte im vergangenen Frühjahr eine Ausschreibung

zu einer zweiten Aktion. Erfreulicherweise wurden über 150 Objekte angemeldet, vom Wohnbau über Schulen, Verwaltungsgebäude, Bahnhöfe bis zu Altersbauten und Spitälern.

Die Ausschreibung erfolgte wiederum durch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter SAEB, in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Zentralstelle für Baurationalisierung CRB und anderen Organisationen der Baubranche.

Die von den beteiligten Verbänden eingesetzte Jury unter dem Vorsitz von Architekt SIA Heinz Joss, Zürich, hat vor kurzem die Beurteilung der angemeldeten Objekte abgeschlossen. An einer grossen Schlussveranstaltung, die am 28. März 1985 am Technikum Winter-

thur stattfinden wird, werden Bauherren und Architekten von über hundert Bauten aus der ganzen Schweiz eine Auszeichnung zum Dank für ihren Beitrag zur Vermeidung von architektonischen Barrieren entgegennehmen.

An der erwähnten Schlussveranstaltung sollen Referate und Studentenarbeiten zu besonderen Aspekten des behindertengerechten Bauens den Bauherren, Architekten und Ingenieuren in kompetenter Weise aufzeigen, wie beim Bauen den Anliegen der Behinderten Rechnung getragen werden kann.

Auskünfte über die Schlussveranstaltungen erteilt das Sekretariat: SAEB, Bürglistrasse 11, 8002 Zürich, Tel. 01/201 58 26.